Aus dem Verein

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu 3. Neben *vastnacht* stehen mhd. *vastenacht* und *vastelnacht,* die offenbar auf *vasten-nacht* zurückgehen. Das Nebeneinander von *vastnacht/vastenacht* hat nun offenbar auch zu *vasnacht* ein dreisilbiges *vasenacht* hervorgerufen. Solche „Proportionsbildungen" (nach b : a entsteht d : c) gibt es immer wieder.

zu 4. Gewiß ist das Brauchtum vorchristlich; die Kirche hat es bis ins 11. Jh. auszurotten versucht, dann aber hat sie es eingeschränkt auf die Tage vor den 40tägigen Fasten, und eben davon hat es den Namen bekommen: *Fastnacht* oder *Fastennacht* wie holländisch *vastenavond* („Fastenabend"), mittelniederdeutsch und auch im heutigen Plattdeutsch *vastelavend* und so ähnlich bedeuten den „Vorabend" der Fasten, das heißt den Tag (später dann: die Tage) vor den Fasten.

zu 5. Das Verbum *fasen* ist sehr spärlich bezeugt. Althochdeutsch und nordgermanisch gibt es einiges, dessen Zugehörigkeit aber nicht zweifellos ist, dann nach einer großen zeitlichen Lücke wieder im 16./17. Jh. Der Nagel ist also etwas schwach, um daran viel aufzuhängen. Die heutige Bedeutung von *faseln* ist offenbar jung.

Und noch eines: Warum heißt es Fas(t)-*Nacht*? Die Bräuche der ältern wie der neuern Zeiten zeigen keine engern Beziehungen zur Nacht, wie das etwa bei Weihnachten und bei den Zwölf Nächten (zwischen Weihnacht und Dreikönigen) der Fall ist. Die Fastnacht spielt sich im wesentlichen bei Tage ab, sie ist keine eigentliche Nacht (als Gegensatz zum Tage), also kann sie nur Nacht im Sinne von „Vorabend, Vortag" sein, wie das die niederdeutsch-niederländische Bezeichnung ja ganz deutlich zeigt: „Fastenabend" ist Vortag der Fasten, wie *Sonnabend* Vortag des Sonntags, holländisch *kersavand, paaschavond* Tag vor kerstmis (Weihnachten), paaschen (Ostern).

Und nun noch zur Frage: Woran sollen wir uns halten? Wie sollen wir schreiben? Ich sehe keinen zwingenden Grund, *Fastnacht* als die alteingebürgerte Form der allgemeinen Schriftsprache zu entthronen. Wer es aber vorzieht, von seiner Basler, Luzerner, Ermatinger oder Böggenhausener Fasnacht, die ja durch die Jahrhunderte ihre ganz besondere Eigenart entwickelt hat, in der ebenfalls uralten landschaftlichen Sonderform ohne *t* zu schreiben, dem sei das so unbenommen wie dem Münchner sein *Fasching.* Auch ich finde es eigentlich stilechter, und der neueste Duden hat nichts dagegen. Das Kriegsbeil aber dürften Fas- und Fastnächtler allgemach begraben; der Streit ist nachgerade so alt, daß er weder mehr lustig noch gar witzig ist.

Kurt Meyer

Aus dem Verein

Die Jahresversammlung

findet am 18. März 1962 in Aarau statt. Die Mitglieder werden dazu persönlich eingeladen. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von Dr. A. Melliger, Eidg. Innendepartement, über die „Sprachprobleme des Bundes".

„Sprachspiegel"-Abonnement und Jahresbeitrag

Der Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag wird mit der Einladung zur Jahresversammlung an die Mitglieder des Gesamtvereins verschickt. Die Mitglieder der Zweigvereine Basel, Bern, Luzern und Zürich bezahlen ihren Beitrag an die betreffende Ortskasse.